



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

in der Schweiz ein herkömmliches und in seinem besondern Sinne wohlverstandenes, darum auch (wenigstens provinziell) nicht unberechtigtes Wort ist, das wird jeder bestätigen, der einmal Gelegenheit hatte, schweizer Blätter regelmäßig zu lesen und auf das öffentliche Leben der Eidgenossenschaft sowie der Kantone einen Blick zu werfen. Gerade die Kleinlichkeit des letzteren scheint mir die häufige Anwendung dieses Wortes sehr nahelegend zu machen.

Literatur.

Les discours de M. le prince de Bismarck. Seconde édition. Volume quatrième (Kulturkampf). Berlin, Wilhelmi; Paris, Vieweg; Londres, Dulau et Cie.; Rome, Hermann Loescher et Cie., 1887.

Von den Reden des Fürsten Bismarck ist bis jetzt eine anständige deutsche Ausgabe noch nicht erschienen. Es wird keiner Ausführung bedürfen, wie schwer es zu beklagen ist, daß das deutsche Volk die Reden seines größten Staatsmannes nicht in einer Form besitzt, welche der Reden wie des Mannes würdig ist. Was bisher erschienen ist, sind entweder nur Auszüge oder Ausgaben mit kleinem Druck, mäßiger Ausstattung und ungenügender Erläuterung. Demgegenüber bildet die französische Uebersetzung eine mustergiltige Erscheinung, und der Umstand, daß das umfangreiche und kostspielige Werk bereits in zweiter Auflage vorliegt, beweist, welche dringendem Bedürfnis ein solches Unternehmen entgegenkommt. Der vorliegende vierte Band hat mit Recht die bisher innegehaltene chronologische Form verlassen; er umfaßt die Reden des Reichskanzlers aus der Zeit und dem Gebiet des Kulturkampfes. Die Veröffentlichung hat den glücklichen Zeitpunkt, an welchem nach dem eignen feierlichen Ausspruche von Papst Leo XIII. der Kampf beendet ist, gewählt. Mit dem Register enthält der stattliche Quartband 675 Seiten. Die Uebersetzung rührt von jemand her, der die französische Sprache wie die deutsche in gleicher Weise beherrscht; gegenüber der Schwierigkeit, die in dem Stoffe und in der prägnanten Redeweise des Fürsten liegt, ist die Uebersetzung gradezu mustergiltig zu nennen; sie ist bemüht, alle Schilderungen des Ausdrucks getreu wiederzugeben. Eine kurze Einleitung giebt ein Bild von dem Gange des Kulturkampfes, wobei der Verfasser merkwürdigerweise die Auffassung wiederpiegelt, wie sie in Nr. 22 der Grenzboten „Der Friede mit Rom“ weiter ausgeführt ist. Jede Rede ist von Anmerkungen begleitet, welche nicht bloß einzelne Stellen erläutern, sondern oft ausführliche Darlegungen über die Veranlassung und den Gegenstand enthalten. Die Entwürfe und der Text der in Rede stehenden Gesetze, die Kundgebungen der Kurie und der Depeschenwechsel aus der Zeit des Konzils, wie er namentlich in den letzten Wochen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht worden ist, sind beigelegt — kurz, wir haben es hier mit einem Werke zu thun, welches jedem unentbehrlich ist, der sich über eine der denkwürdigsten Perioden der zeitgenössischen Geschichte unterrichten will. Wir können unsre Kritik nur mit der Bemerkung beschließen, daß die deutsche Lesewelt alle Veranlassung hat, die französische um dieses Buch zu beneiden.

Deutsch-national. Kolonialpolitische Aufsätze von Karl Peters. Berlin, Walther und Apolant, 1887.

Zum großen Teil aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, sich und die ihm folgenden gegen Mißverständnisse und Vorwürfe zu verteidigen, ist diese Sammlung von Journalartikeln eine wertvolle Bereicherung unsers Wissens in Betreff der Ursachen und Ziele der Kolonialbewegung, die seit einiger Zeit bei

uns an der Tagesordnung ist. Dr. Peters ist einer der Führer bei einer der Richtungen, welche innerhalb derselben eingeschlagen worden sind und Erfolge aufzuweisen haben. Er ist ein Mann von Bildung, sogar philosophischer und noch mehr durch Erfahrung und Beobachtung erworbener Bildung, ebenso sehr aber ein Mann mit energischem, auf Thaten gerichtetem Willen und nur vielleicht in seinen Erwartungen etwas sanguinischer und optimistischer, als gut zu sein scheint. Wir sagen, scheint; denn in Dingen, die noch vielfach genauerer Untersuchung bedürfen, ist ein endgiltiges Urtheil selbstverständlich ausgeschlossen. Andererseits aber scheinen hier Charaktere wie er, die nicht zu lange fragen und erwägen, sondern ans Handeln gehen, so lange die Gelegenheit günstig ist, besser am Platze zu sein als bedenkliche, welche über Vorbereitungen die rechte Stunde verpassen und dann erleben müssen, daß rascher entschlossene und keck zugreifende sich der Früchte bemächtigen, die der Baum trägt. Was die Form des Buches betrifft, so würde eine Verarbeitung der einzelnen Stücke zu einem organischen Ganzen mit geschickter Gruppierung besser wirken als diese Aneinanderreihung, bei der Wiederholungen nicht zu vermeiden waren; auch stört die Verschiedenheit des Tones, der bald erzählend, bald polemisch und zuweilen burschikos ist. Vieles einzelne aber ist ganz vortrefflich. Dahin gehören namentlich die Abschnitte über Deutschthum und Engländerthum, die Deutschen in London, die deutsche Kolonialpolitik aus englischer Perspektive und Nationalismus und Kosmopolitismus. Recht hübsch erzählt ist auch der Verlauf der ersten Expedition, die Peters mit Zühlke und dem Grafen Pfeil nach Utagara unternahm, um dort durch Verträge mit Häuptlingen des Landes Gebiete für deutsche Kolonien zu erwerben, die, wenn nicht alles täuscht, was wir bis jetzt von ihnen wissen, eine reiche Zukunft im Schoße tragen. Wie bekannt, ist Peters vor kurzem wieder nach Ostafrika abgereist, um diese Zukunft weiter vorzubereiten, nachdem er die finanzielle Unterlage dazu mit Ausdauer und Energie gewonnen hatte. Wünschen wir dem eifrigen und gewandten Manne recht guten Erfolg, und hoffen wir, daß uns bald Meldungen zukommen, die uns sagen, daß sein Werk, dem es an Hindernissen und Gefahren nicht fehlen wird, anfängt, die Mühe zu verlohnen, die sein unzweifelhafter Patriotismus sich bisher gegeben hat.

Kultur und Natur. Studien im Gebiete der Wirtschaft von Emanuel Herrmann. Berlin, Verein für deutsche Literatur, 1887.

Dies Buch ist eins der keineswegs häufig vorkommenden Bücher, die man von Anfang bis zu Ende mit Genuß und Belehrung lesen kann. Der Verfasser vergleicht sich einem Jäger, der vom Gebiete der Nationalökonomie aus kühne Streif- und Beutezüge ins Gebiet der Naturwissenschaft und Philosophie macht. Gerade diese Verbindung und Durchdringung der verschiedenen Gebiete zeigt sich an der Hand des außerordentlich kenntnisreichen Verfassers sehr fruchtbringend, und besonders werden viele Gegenstände, die sonst unerträglich trocken und nur für den speziellen Fachgenossen genießbar sind, durch diese Art der Behandlung zu einer leichten, anmutigen Lektüre, der man dann auch leicht verzeiht, wenn einmal die Phantasie etwas zu weit über den Boden der Erfahrung hinausschweift. Der sehr reichhaltige Inhalt läßt sich nicht in wenig Worten wiedergeben. Man muß es lesen und wird sich freuen über den gesunden Standpunkt des Verfassers, der Natur- und Kulturkenntnisse so zu vereinigen weiß, daß der Zukunft des Menschengeschlechtes mit gutem Vertrauen entgegengesehen werden kann.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Brunow in Leipzig.
Verlag von Fr. Wilh. Brunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.